

# DGPhil international

FISP, UNESCO und Weltkongress Athen 2013

Prof. Dr. Günter Abel

Die DGPhil ist Mitglieds-Gesellschaft der FISP (= Fédération Internationale des Sociétés de Philosophie / International Federation of Philosophical Societies: <http://www.fisp.org>), der Dachorganisation von annähernd einhundert nationalen und internationalen Philosophie-Gesellschaften. Der Schwerpunkt der FISP-Aktivitäten besteht darin, die Rolle der Philosophie in inhaltlicher wie in institutioneller Hinsicht weltweit zu stärken. Diesem Ziel dienen unter anderem die Etablierung von internationalen Verbindungen zwischen den einzelnen philosophischen Gesellschaften, Initiativen zur Förderung philosophischer Bildung in staatlichen ebenso wie in nicht-staatlichen Organisationen und die Durchführung des alle fünf Jahre stattfindenden Weltkongresses der Philosophie. Die Aktivitäten stehen unter dem Vorzeichen, die Philosophie ebenso zu stärken wie ihre Rolle bei der Bewältigung der gegenwärtigen Herausforderungen im Blick auf zukunftsfähige Gesellschaften. Im Folgenden berichte ich kurz über zwei Punkte: die derzeitigen Aktivitä-

ten der FISP und den Stand der Vorbereitungen des nächsten Weltkongresses der Philosophie.

## Derzeitige Aktivitäten

Vertreter der FISP sind weltweit an einer Vielzahl von Veranstaltungen der Mitgliedergesellschaften beteiligt, in denen es um Belange nationaler oder internationaler Philosophie-Einrichtungen ebenso geht wie um die institutionelle Stärkung der Philosophie in den jeweiligen Regionen. Hierzu gehören auch Interventionen der FISP an Universitäten und bei Institutionen, in denen Streichungen oder gar die Schließung ganzer Institute auf der Agenda stehen.

Von besonderer Bedeutung sind darüber hinaus die Beziehungen zwischen FISP und UNESCO. Sie sind vielfältig und gut. Im Folgenden hebe ich lediglich zwei Bereiche hervor. Bekannt ist der seit 2005 jährlich stattfindende »Welttag der Philosophie«, der in diesem Jahr am 15. November begangen wird (siehe in diesem Zusammenhang auch den Bericht des Kollegen Dr. Möller über den Welttag 2011 im letzten DGPhil-Newsletter Nr. 15). An diesem Tage finden weltweit in Universitäten, Schulen und vielen anderen Einrichtungen eine Fülle von Symposien, Konferenzen, Vorträgen, Workshops und öffentlichen Debatten zu Fragen und zur Rolle der Philosophie statt. Ziel der Welttag ist es, die Relevanz der Philosophie unter den Bedingungen wissenschaftlich-technischer ebenso wie interkultureller Ent-

wicklungen in eine breitere Öffentlichkeit zu tragen. Der Sache nach geht es dabei letztlich um Arbeit an einer Antwort auf die philosophische Grundfrage, was es heißt, sein Leben richtig zu führen, sich im Leben, Handeln und Denken orientieren zu können. Die Philosophie-Institute, Schulen, Fachakademien, Volkshochschulen und Organisationen der Zivilgesellschaft in Deutschland sind gebeten, sich an dem Welttag der Philosophie zu beteiligen, der in bewährter Form in gemeinsamer Trägerschaft mit der deutschen UNESCO-Kommission (DUK) durchgeführt wird.

Zugleich möchte ich hinsichtlich der Beziehungen zwischen FISP und UNESCO hier aber auch die faktisch bestehende Gefahr für die Philosophie (und die Geisteswissenschaften) ansprechen, zukünftig eventuell nicht mehr zu den mit Priorität geförderten Fächern innerhalb der UNESCO zu zählen. In der entsprechenden Prioritätenliste sind die Sozialwissenschaften ebenso wie die Pädagogik in den letzten Jahren zu sehr ernst zu nehmenden Konkurrenten der Philosophie um UNESCO-Mittel geworden. Zur Zeit versuchen Vertreter des FISP-Vorstandes und der FISP-Mitgliedergesellschaften über Kontakte zu den UNESCO-Botschaften ihrer jeweiligen Länder dieser Gefahr entgegenzuwirken. Die FISP stellt sich dieser neuen Herausforderung, mit dem Ziel, die Stimme der Philosophie im Rahmen der Aufgabenstellungen der UNESCO weiter zu profilieren und noch stärker zu Gehör zu bringen.



Deutsche Gesellschaft  
für Philosophie e.V.

# Newsletter

Juni 2012

Nr. 16

## Inhalt

DGPhil international .....	S. 1f.
Finale in Münster .....	S. 3f.
Impressum .....	S. 3
Aufruf von Vorstand u. Geschäftsführung ..	S. 4
Wer ist in der DGPhil? .....	S. 4f.

## Der Weltkongress

Vom 4.–10.08.2013 findet in Athen der XXIII. Weltkongress der Philosophie unter dem Titel »Philosophy as Inquiry and Way of Life / Philosophie als Forschung und Lebensform« statt. Veranstalter des Kongresses ist die FISP, in Verbindung mit der Philosophischen Gesellschaft Griechenlands, in deren Hand inzwischen die organisatorischen Arbeiten für eine erfolgreiche Durchführung des Kongresses liegen. Einzelheiten sowie die administrativen Deadlines können der Homepage des Kongresses (<http://www.wcp2013.gr>) entnommen werden.

Das Thema des Kongresses stellt die Sokratische Einsicht heraus, dass beide, Theorie und Praxis, im Blick auf ein erfülltes Leben wichtig sind. In der Beschreibung des Kongresses heben Programm-Komitee und Veranstalter vor allem hervor, mit dem Kongress einen Beitrag zu leisten zum Eigenwert, zur Rolle und zu den Verantwortlichkeiten der Philosophie heute und unter den Bedingungen der kulturellen Vielfalt, der planetaren Zivilisation und der wissenschaftlich-technischen Welt.

Der Vorstand der FISP, das internationale Programm-Komitee, die Philosophische Gesellschaft Griechenlands und auf diesem Wege nicht zuletzt die DGPhil laden alle Kolleginnen und Kollegen sowie alle Freunde der Philosophie zur Teilnahme am Weltkongress 2013 in Athen herzlich ein und bitten Sie, in ihrem jeweiligen Umfeld Werbung für dieses Ereignis zu machen.

Das Format des Kongresses ist bewährt klassisch. Es gibt vier Plenarsitzungen, sieben Symposien, 75 Sektionen, drei Abendvorträge (die nach drei Philosophen benannt sind: Ibn Rushd, Maimonides, und Kierkegaard). Darüber hinaus – und auf diesen Punkt möchte ich besonders hinweisen – können weitere Sektionen zu spezifischen

Themen ebenso beantragt werden wie Round-Tables, thematische Workshops und studentische Sektionen. Was wie und bis wann beantragt werden kann, ist der Homepage zu entnehmen. Über die Annahme solcher Vorschläge entscheidet das internationale Programm-Komitee.

### Deutsch als Kongresssprache

Geboten ist aus meiner Sicht ein Wort zu den Sprachen des Kongresses. Wie in den letzten Jahrzehnten hat der Weltkongress für Philosophie auch dieses Mal Deutsch als eine der Kongresssprachen zugelassen. Ob dies bei den weiteren Weltkongressen auch noch so sein wird, ist im Augenblick nicht nur nicht gesichert, sondern explizit in Frage gestellt. Zwar war es höchst erfreulich, bei der diesbezüglichen Diskussion im FISP-Vorstand zu sehen, dass die überwältigende Mehrheit der Kolleginnen und Kollegen aus Ländern und Vereinigungen außerhalb Deutschlands sich entschieden für Deutsch als eine der Kongresssprachen eingesetzt haben. Aber es gibt auch wichtige andere Stimmen. Der Schlüsseleinwand gegen Deutsch als eine der Kongresssprachen bestand in der empirisch belegten Feststellung, dass die deutschen Philosophinnen und Philosophen auf Tagungen und Kongressen – und manchmal sogar bei rein innerdeutschen Tagungen – so gut wie ausschließlich in englischer Sprache vortragen. Im Augenblick besteht folgender Kompromiss: Deutsch ist in Athen 2013 eine der Kongresssprachen (neben Englisch, Französisch, Russisch, Spanisch, Chinesisch und Griechisch). Sollte jedoch ein Großteil der deutschsprachigen Referenten/innen in Athen 2013 nicht auf Deutsch vortragen, droht Deutsch als eine der Sprachen der Weltkongresse bei zukünftigen Kongressen nicht mehr zugelassen zu werden. Vor die-

sem Hintergrund möchte ich an dieser Stelle und im Namen des erweiterten Vorstandes der DGPhil nachdrücklich an alle deutschsprachigen Referenten/innen die Bitte richten, in Athen nach Möglichkeit auf Deutsch vorzutragen. Dass diese Bitte nichts mit irgendeinem Sprachnationalismus zu tun hat, brauche ich erst gar nicht zu betonen. Es geht schlicht um den Erhalt des Deutschen als einer der Sprachen der Philosophie in Gegenwart und Zukunft, einschließlich der Weltkongresse der Philosophie. Das überaus starke Interesse der großen Mehrheit der nationalen und internationalen FISP-Mitgliedergesellschaften an Deutsch als internationaler Kongresssprache der Philosophie stützt diese Bitte. Darüber hinaus arbeitet die Kongressleitung inzwischen auch an der Frage, ob nicht die Vorträge während des Kongresses in eine oder zwei Sprachen parallel übersetzt werden könnten, die nicht die Sprache des/der Vortragenden ist.

Doch unabhängig von dieser Bitte steht im Vordergrund: die Veranstalter des XXIII. Weltkongresses freuen sich auf Ihre Teilnahme in Athen, am Ursprungsort der europäischen Philosophie sowie innerhalb des Hauses Europa. Athen ist – es braucht nicht betont zu werden – ein für die Philosophie kulturell idealer Ort, um in öffentlichem Diskurs die unverzichtbaren Funktionen der Philosophie für Gegenwart und Zukunft des menschlichen Lebens und Handelns hervortreten zu lassen.

*Prof. Dr. Günter Abel war 2003 – 2005 Präsident der DGPhil, ist Vorstandsmitglied der FISP und Mitglied des Programm-Komitees des XXIII. Weltkongresses der Philosophie in Athen 2013. Er ist Ansprechpartner seitens der DGPhil für Fragen zu FISP, UNESCO und Weltkongress: [abel@tu-berlin.de](mailto:abel@tu-berlin.de)*

*Foto auf S. 1: J.D. Falk (»dr.jd«) auf flickr.org (Lizenz: Creative Commons cc-by-sa 2.0)*



# Finale in Münster



Der Bundeswettbewerb Philosophischer Essay und die 12. Philosophische Winterakademie

Dr. Gerd Gerhardt

Zum zwölften Mal wurden die Sieger des Philosophischen Essaywettbewerbs nach Münster eingeladen, um vom 7.–10. Februar 2012 in der Akademie Franz-Hitze-Haus die beiden Bundessieger zu ermitteln und unter dem Thema *Moralische Dilemmata* gemeinsam zu philosophieren.

Aus 548 im Dezember 2011 eingereichten Essays aus ganz Deutschland (2010: 633) wurden von Juroren des Fachverbandes Philosophie und der Bezirksregierungen Nordrhein-Westfalens die 26 besten ausgewählt. Sie schrieben in Münster erneut Essays, diesmal in englischer Sprache. Diese vier Themen standen für eine vierstündige Arbeit zur Auswahl: 1) Von zartem Gemüt ist, wer seine Heimat süß findet, stark dagegen jener, dem jeder Boden Heimat ist, doch nur der ist vollkommen, dem die ganze Welt ein fremdes Land ist. – Hugo von St. Viktor: *Didascalicon de studio legendi* (9x gewählt); 2) Die Wahrheit ist dem Menschen zumutbar. – Ingeborg Bachmann: Dankesrede bei der Verleihung des Hörspielpreises der Kriegsblinden 1959 (7x gewählt); 3) *Exigua pars est vitae, qua vivimus.* [Ein kleiner Teil

des Lebens ist's, in dem wir leben.] – Seneca: *De brevitae vitae* (6x gewählt); 4) Man braucht auch eben kein Feind der Tugend, sondern nur ein kaltblütiger Beobachter zu sein, der den lebhaftesten Wunsch für das Gute nicht sofort für dessen Wirklichkeit hält, um (vornehmlich mit zunehmenden Jahren und einer durch Erfahrung teils gewitzigten, teils zum Beobachten geschärften Urteilskraft) in gewissen Augenblicken zweifelhaft zu werden, ob auch wirklich in der Welt irgend wahre Tugend angetroffen werde. – Immanuel Kant: *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten* (4x gewählt)

## Ergebnisse

Niklas Plaetzer (Gymnasium Wolbeck, Münster, bereits Sieger der Winterakademie 2011 und Viertplatzierte der Philosophie-Olympiade 2011 in Wien) und Marie-Luise Goldmann (Gymn. Leopoldinum Detmold) schrieben die besten Essays und haben Deutschland bei der XX. Internationalen Philosophie-Olympiade vom 16.–20. Mai in Oslo vertreten, wo Plaetzer eine der drei Bronzemedailles erringen konnte. Ihre beiden Winterakademie-Essays (in englischer Sprache) erscheinen auf der Website des Wettbewerbs und gegen Juli 2012 in der neuen Philosophie-Zeitschrift *Juventas* (Bernstein-Verlag), die in der Feierstunde von den beiden Herausgebern Anna-Christina Boell und Bastian Reichardt vorgestellt wurde.

Außerdem überreichte Professor Dr. Micha-

el Quante, Präsident der DGPhil, den beiden Siegern eine Urkunde und kostenfreie Mitgliedschaft bei der DGPhil. Schließlich erhielten sie vom Verlag Matthes & Seitz Berlin ein Jahresfreiabonnemement der Reihe *Fröhliche Wissenschaft*. Die Plätze 3 bis 5 belegten Kevin Gerlach (Nellenburg-Gymn. Stockach), Katharina Eisenhut (Hölderlin-Gymn. Heidelberg), Pawel Chmielniak (Städt. Gymn. Kamp-Lintfort).

Diese fünf Schüler werden der Studienstiftung vorgeschlagen. Allen Winterakademikern steht die Teilnahme an den Seminaren der Deutschen Schülerakademie offen.

## Vorträge und Rahmenprogramm

Wie jedes Jahr diskutierten die Schüler mit den 24 Juroren gemeinsam zwei philosophische Vorträge, die in Arbeitsgruppen vorbereitet waren. Privatdozentin Dr. Marie-Luise Raters (Universität Potsdam) sprach zum Thema *Was tun, wenn alles falsch ist? Das moralische Dilemma als Grenzfall der Moral, der alle angeht*; Professor Dr. Reinold Schmücker (Universität Münster) behandelte die Frage: *Wozu berechtigt Not?*

Einen schwereren Stand hatte Johann Georg Hamann bei den Schülern, die Einblick in Leben und Denken des Königsberger Philosophen auf einem Rundgang durch Münster, wo Hamann gestorben war, erhielten.

Das musikalische Programm der Feierstunde wurde erstmals von Teilnehmern der Winterakademie selbst gestaltet. Trotz des finanziellen Beitrags des Schulministeriums

DGPhil-Geschäftsstelle

Philipps-Universität Marburg

Raum 03B08

Wilhelm-Röpke-Straße 6

35032 Marburg

E-Mail: dgphil-sekretariat@uni-marburg.de

WWW: <http://www.dgphil.de>

V.i.S.d.P.: Prof. Dr. Andrea M. Esser

Satz: Matthias Warkus, M.A., mit Scribus 1.4.1

## Impressum



## Aufforderung zur Einreichung von Kongressbeiträgen bis zum 01.10.2012 auf Deutsch!

Vom 4. bis zum 10. August 2013 findet in Athen der 23. Weltkongress für Philosophie zum Thema *Philosophy as Inquiry and Way of Life* statt. Mit diesem Kongress wird sich entscheiden, ob Deutsch auch für die folgenden Weltkongresse eine der Kongresssprachen bleiben wird oder nicht. Falls, wie in der Vergangenheit, die Mehrzahl der Beiträger/innen aus Deutschland in englischer Sprache einreicht, wird Deutsch nicht mehr als Kongresssprache beibehalten. Bitte lesen Sie zu den Hintergründen den Beitrag von Günter Abel in diesem Newsletter (Seite 1f.).

gez. Vorstand, Geschäftsführung und Erweiterter Vorstand der DGPhil

NRW, der Bezirksregierung Münster, der Josef-Pieper-Stiftung und dreier Landesverbände des Fachverbandes Philosophie sowie einer Kostenbeteiligung der 24 Juroren wäre die Veranstaltung ohne zusätzliches finanzielles Engagement der Akademie Franz Hitze Haus nicht möglich gewesen. Die Suche nach einem Sponsor wird fortgesetzt.

*Dr. Gerd Gerhardt ist Landesbeauftragter und Leiter des Wettbewerbs. Website:*

[http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Schueler/Wettbewerbe/schulische\\_Wettbewerbe/Bundeswettbewerbe/Phil\\_Essay/index.html](http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Schueler/Wettbewerbe/schulische_Wettbewerbe/Bundeswettbewerbe/Phil_Essay/index.html)

### Post scriptum

Der Antrag auf Aufnahme des Essaywettbewerbs in die »Liste der von der Kultusministerkonferenz empfohlenen Schülerwettbewerbe«, unterstützt von der DGPhil, der Gesellschaft für Analytische Philosophie, dem Forum Didaktik der Philosophie und

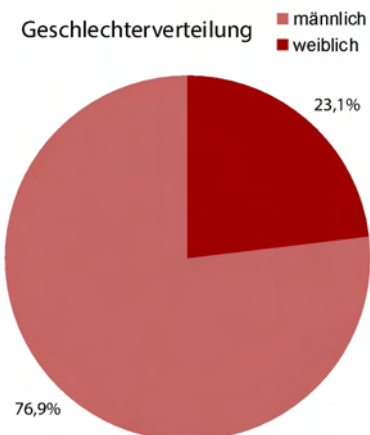
Ethik der Deutschen Gesellschaft für Philosophie, dem Fachverband Ethik und dem Fachverband Philosophie, wurde mit Schreiben vom 30.03.2012 abgelehnt. Als Begründung wurde angegeben, dass der Wettbewerb zwar »in fachlicher Hinsicht durchaus den Qualitätskriterien der Kultusministerkonferenz« entspreche. Allerdings sei »eine flächendeckende Teilnahme und Chancengleichheit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer noch immer nicht gewährleistet«. Die Mehrheit der Teilnehmer komme noch immer aus Nordrhein-Westfalen. »Erschwerend kommt hinzu, dass das Fach Philosophie nicht in allen Ländern durchgängig als Fach in der Oberstufe angeboten wird und der Wettbewerb dadurch einen relativ kleinen Adressatenkreis anspricht. [...] Problematisch ist weiterhin die finanzielle Grundlage. [...] Hier könnte möglicherweise die Einwerbung von Sponsoren Abhilfe schaffen.« Soweit der Beitrag der KMK zum Bundeswettbewerb *Philosophischer Essay*.



# Wer ist in der DGPhil?

## Einige Überlegungen zur Zusammensetzung der Mitgliedschaft

*Matthias Warkus, M.A.*



Die DGPhil zählt zum 21. Juni dieses Jahres 1617 Mitglieder, davon 1594 natürliche Personen. 2012 stehen bisher 74 Beitritte zehn Kündigungen gegenüber.

Solche Informationen finden Sie in jedem DGPhil-Newsletter. In diesem Frühjahr habe ich, um herauszufinden, wer sich hinter diesen Zahlen verbirgt, einige Statistiken aus der Mitgliederkartei erhoben. Alle Daten beruhen freilich auf den Selbstauskünften der Mitglieder, die in Teilen unvollständig sind; daher handelt es sich bei allen Prozentsätzen um Schätzwerte.

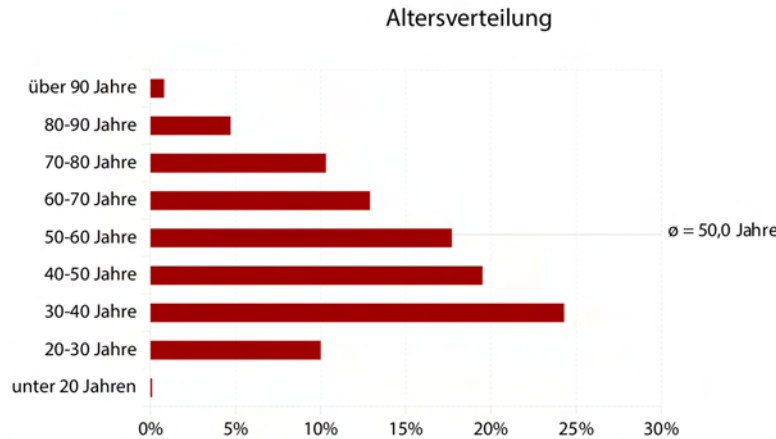
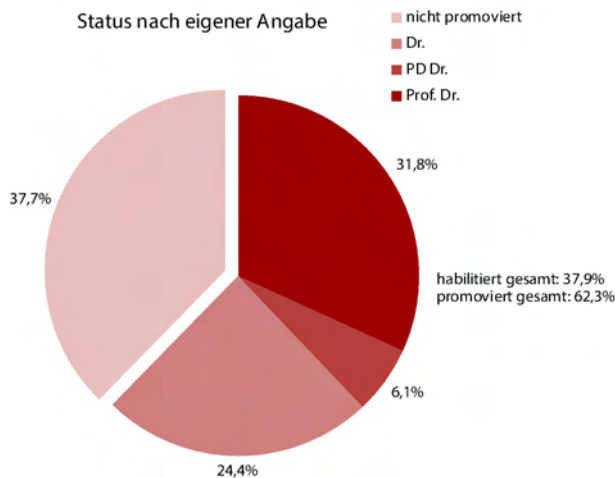
Für jedes Mitglied bekannt ist das Geschlecht. Hier zeichnet sich klar ab, dass die DGPhil eine weitgehend männliche Mitgliedschaft hat: weniger als ein Viertel der Mitglieder sind Frauen (siehe nebenstehende Grafik); man vergleiche hierzu allerdings z.B. den Anteil der deutschen Professuren, die mit Frauen besetzt sind (aktuell zirka 19 %).

Durchweg bekannt ist das Geburtsdatum, das Auskunft über das Alter gibt (siehe Grafik auf der Folgeseite oben). Etwa 35 % der Mitglieder der DGPhil sind unter 30 Jahre

alt und gut 28 % über 60 Jahre alt, der Altersdurchschnitt liegt exakt bei 50 Jahren, mit fallender Tendenz (das Durchschnittsalter der Beitretenden bewegt sich seit etwa 2009 um zirka 32–35). Auch hier bietet sich der Vergleich mit der deutschen Professor/innenschaft an (Durchschnittsalter 2005 zirka 52 Jahre).

Interessant, wenn auch ungenau erfassbar, dürfte der akademische Status sein. Studierende sind nach eigener Angabe knapp 20 % der Mitglieder; promoviert sind fast zwei Drittel, von diesen wiederum deutlich über die Hälfte auch habilitiert (siehe Grafik unten). Etwas mehr als jedes sechzehnte Mitglied gibt an, Privatdozent/in zu sein; vermutlich ist allerdings, wie bei allen Graden und Titeln, die »Dunkelziffer« noch höher, da nicht alle Mitglieder bei Neubetritten die entsprechenden Angaben machen und auch nicht alle Promotionen und Habilitationen der Geschäftsstelle mitgeteilt und in die Datenbank eingepflegt werden.

Die Frage nach der geographischen Herkunft ist auf internationaler Ebene leicht zu beantworten: auch wenn die DGPhil Mitglieder aus über 20 Ländern zählt, haben doch 92,8 % ihren Wohnsitz in Deutschland;



mit Österreich und Schweiz sind es 97,9 %. Am stärksten im nichtdeutschsprachigen Ausland vertreten ist die DGPhil in den USA (acht Mitglieder). Innerhalb Deutschlands verteilt sich die Mitgliedschaft recht ungleichmäßig. Die Grafik rechts unten zeigt die relative Dichte der in Deutschland wohnhaften Mitglieder, in den zehn Hauptleitbereichen (dunkelste Farbe: 175 % des Erwartungswertes; hellste Farbe: 42 % des Erwartungswertes). Dabei ist diese Darstellung natürlich cum grano salis zu nehmen; zum Beispiel gibt es in Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg insgesamt nur zwölf DGPhil-Mitglieder, die dunkle Färbung des Bereichs 1 hat dieser mithin ausschließlich Berlin zu verdanken. Klammert man die Hauptstadt aus, ist ein deutliches Nordost-Südwest-Gefälle zu erkennen: die DGPhil-Mitgliedschaft scheint zum Rhein und zur Donau hingezogen. Franken, die neuen Bundesländer und die norddeutsche Tiefebene inklusive der Hansestädte beherbergen vergleichsweise wenige Angehörige der Gesellschaft.

Fasst man diese Daten zusammen, könnte man das Ergebnis léger so

formulieren: das im weberschen Sinne »idealtypische« Mitglied der DGPhil ist ein 50 Jahre alter, promovierter Mann aus Köln, Bonn, Mainz oder Umgebung.

Datenstand 20. März 2012. Angaben zur deutschen Professor/innenschaft: Statistisches Bundesamt. Vorlage für die Dichtekarte: Daniel Göhler (Lizenz: Creative Commons cc-by-sa 3.0).

Matthias Warkus, M.A., ist Assistent der Geschäftsführung der DGPhil und unter anderem für die Mitgliederbuchhaltung zuständig.

